Kostenloses Magazin für Kinder

Aktion, Spaß und Spannung in der Natur

kinatschu

Kinder & Naturschutz

2

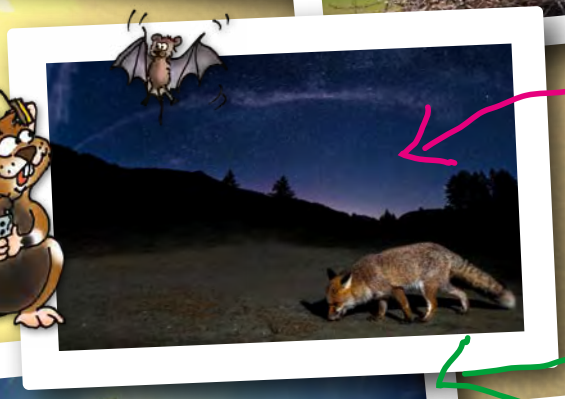
Sommer

Das Kinder-Naturschutz-Magazin der Naturdetektive

Empfohlen von Stiftung Lesen

Inhalt kinatschu

Was passiert im Sommer?



Pinnwand Zuhause bei Familie Storch • Nachwuchs bei den Eidechsen • Schlangennest im Laubhaufen • Mmhh, es riecht nach Sommer • Märchenblume mit Kaffeegeschmack • Grüne Abkühlung für heiße Wände **Seite 4-7**

Abenteuer Nachtwanderung Auf einer Nachtwanderung kannst du die Natur ganz neu erleben **Seite 8/9**

Die Hitzetricks der Natur Starke Pflanzen und schlaue Tiere **Seite 10/11**

Poster **Seite 12/13**

Abenteuer am Teich Spannend und lehrreich **Seite 14/15**

Der Dschungel liegt gleich hinterm Haus Lebensraum Wiese **Seite 16/17**

Autsch! Eine brenzlige Sache Brennnesselalarm! **Seite 18/19**

Beerige Zeiten: Leckeres aus der Natur Rezepte und Sammeltipps **Seite 20/21**

Spiele und Rätsel **Seite 22/23**

Adobe Stock / denis_333

Adobe Stock / slavonstok

Lieber Naturdetektiv, liebe Naturdetektivin,

Denkst du im Sommer auch zuerst an die Sommerferien? Herrlich – endlich Urlaub! Aber ist dir schon einmal aufgefallen, dass auch die Natur im Sommer ein wenig zur Ruhe kommt? Die Singvögel singen seltener und die Tiere im Wald verstecken sich im Schatten. Nur bei den Insekten denkt keiner an Urlaub, denn jetzt gibt es für sie am meisten zu tun. Schau der Natur über die Schulter – viel Spaß beim Lesen und Entdecken!

Dein Naturdetektive-Team

Adobe Stock / Lemonlord

Adobe Stock / enciro

Impressum

Ausgabe 2022
Herausgeber: Bundesamt für Naturschutz, Konstantinstraße 110, 53179 Bonn
Text und Redaktion: Sixta Görtz (Pressebüro Blätterwäldchen)
Konzeption: Katja Cloud, Sixta Görtz
Satz & Layout: Katja Cloud (www.cloud-7-design.de)
Illustrationen: Anja Addis
Fotos: wie angegeben
Druck auf Recyclingpapier

Die Kinatschu-Hefte können kostenlos und versandkostenfrei bestellt werden:
Telefon: 0228 8491 1034

www.naturdetektive.de

Pinnwand

kinatschu

Zuhause bei Familie Storch

Laut klappern die Storcheneltern mit ihren Schnäbeln. Sie begrüßen sich gegenseitig und ihre Küken, die im Juni schlüpfen. Um die Jungen satt zu kriegen, brauchen die Eltern große, nasse Wiesen. Da finden sie das weiche Babyfutter, das die Kleinen mögen – nämlich Frösche und Würmer. Störche brüten besonders gerne in der Nähe der Menschen und kehren jedes Jahr zum selben Nest zurück.

Adobe Stock / Lemonlord

Storchenfamilie

Adobe Stock / C. Schüßler

Eine Zauneidechse sonnt sich auf einem Stein

Nachwuchs bei der Eidechse

Eidechsen sind Reptilien und die meisten von ihnen legen Eier. Die Zauneidechse zum Beispiel legt ihre Eier im Sommer in eine selbst gegrabene Erdhöhle. Dort lässt sie sie von der Wärme der Sonne ausbrüten. Die Waldeidechse dagegen ist eine Ausnahme. Sie bekommt winzige, lebende Junge. Dadurch ist sie nicht auf die Sonne als Geburtshelferin angewiesen. So kann sie auch in kälteren Gegenden leben.

Adobe Stock / Bernd Wolter

Eine Waldeidechse

Bei den Vögeln kehrt Ruhe ein

Ist dir schon einmal aufgefallen, dass man im Hochsommer kaum noch Vögel singen hört? Das heißt aber nicht, dass jetzt weniger Vögel da sind. Sie sind nur nicht mehr so laut. Die Reviere sind längst abgesteckt und die Brut beendet. Die meisten Vogeljungen sind jetzt schon groß und müssen nicht mehr gefüttert werden. Deshalb sind die Singvögel nun viel unauffälliger als noch im Frühjahr.

Eine Kohlmeise nimmt ein kühles Bad

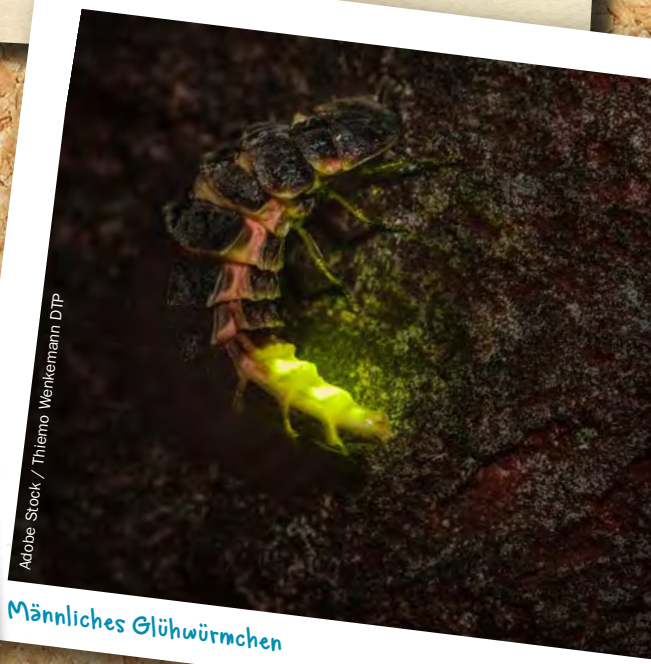
Ringelnatter beim Sonnenbad

Schlangennest im Laubhaufen

Auch bei der Ringelnatter gibt es jetzt Nachwuchs. Die Ringelnatter lebt gerne nahe am Wasser. Sie versteckt ihre Eier unter Laubhaufen und in verrottenden Baumstümpfen. Nach 4 bis 8 Wochen schlüpfen dann aus den Eiern kleine Nattern. Man erkennt sie gut am gelben Halbmond an ihrem Hinterkopf. Die Jungen haben viele Fressfeinde. So müssen sie sich vor Reihern, Störchen, Igeln und Raubfischen in Acht nehmen. Aber ein kleiner Teil schafft es immer, zu überleben und später selber eine Schlangenfamilie zu gründen.

Tanzende Punkte in dunkler Nacht

An warmen Abenden zwischen Mai und September kannst du am Waldrand oder im Garten manchmal ein Glimmen wie von vielen kleinen Lämpchen beobachten – die Glühwürmchen sind auf Partnersuche. Das Leuchten an ihrem Hinterteil erzeugen sie aber nicht durch Hitze, sondern mit einem Gemisch chemischer Stoffe in ihrem Körper. Glühwürmchen heißen übrigens eigentlich Leuchtkäfer.



Männliches Glühwürmchen

Pinnwand

kinatschu

Linde mit Sitzbank

Mmhhh, es riecht nach Sommer

An Sommerabenden kannst du den süßen Duft der Lindenblüten schnuppern. Die Blüten ernähren mit ihrem Nektar und ihrem Pollen viele Insekten. Gesund ist die Lindenblüte auch. Ein Tee aus Lindenblüten hilft gegen fiebrige Erkältungen.

Lindenblüten: Bienenfutter

Wegwarten blühen am Wegesrand

Märchenblume mit Kaffeegeschmack

Die Wegwarte blüht jetzt mit ihren wunderschönen blauen Blüten am Wegrand. Nach einer alten Sage ist sie in Wirklichkeit ein verzaubertes Mädchen, das mit seinen blauen Augen Ausschau nach seinem Liebsten hält. Aus der einen Meter langen Wurzel der Pflanze braute man in Notzeiten einen bitter schmeckenden Kaffee.

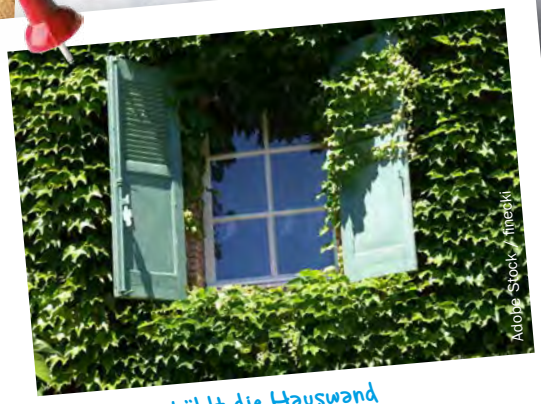
Ein Sonnenblumenfeld

Sonnenblumen sind Super-Sommerblumen

Sonnenblumen sind die Alleskönner unter den Sommerblumen. In ihren großen Blüten steckt viel Pollen und Nektar, den vor allem Bienen und Hummeln dort gerne sammeln. Im Herbst, wenn die fetthaltigen Sonnenblumenkerne reifen, kommen Meisen und Stieglitze und fressen sich ein dickes Winterpolster an. Ihren Namen haben die Sonnenblumen übrigens bekommen, weil die Blüten junger Pflanzen tagsüber dem Lauf der Sonne am Himmel folgen. Das machen sie, indem sie auf der Schattenseite ein ganz kleines bisschen schneller wachsen. Ausgewachsene Sonnenblumen schauen dagegen immer nach Osten.

Grüne Abkühlung für heiße Wände

Im August kann es ganz schön heiß werden. Da ist es hilfreich, wenn an Hauswänden Kletterpflanzen wie Efeu oder Wilder Wein wachsen. Im Sommer hält das Blätterwerk die Mauern schön kühl. Und im Winter verhindert es das Auskühlen des Hauses wie eine warme Decke. Außerdem sehen Weinblätter im Herbst wunderschön bunt aus. Und an den späten Blüten des Efeus versammeln sich im September und Oktober Bienen, Schmetterlinge und Schwebfliegen.



Wilder Wein kühlt die Hauswand

Spitzwegerich

Spitzwegerich gegen Mückenstiche

Du hast dich an einer Brennnessel verbrannt oder quälst dich mit einem juckenden Mückenstich herum? Kein Problem: Spitzwegerich ist ein prima Gegenmittel für unterwegs. Er wächst im Sommer auf Wiesen und Weiden und ist eine alte Heilpflanze. Zerkaue einfach ein Spitzwegerich-Blatt und streiche den Spucke-Blätter-Brei auf die juckende Stelle. Ahh, das tut gut!

Säuger, Vögel & Insekten

Adobe Stock / Holger T.K.

Nachtviole

Adobe Stock / Fabrizio Moglia

Abenteuer Nachtwanderung

Wenn es im Sommer dunkel wird, lohnt es sich, einmal genauer hinzuschauen. Um diese Zeit ist draußen in der Natur eine Menge los. Auf einer Nachtwanderung kannst du die Natur ganz neu erleben.

Tiere, die sich tagsüber versteckt halten, kommen jetzt heraus. Und Pflanzen, die im Tageslicht unscheinbar aussehen, öffnen nachts ihre Blüten. So macht es zum Beispiel die Nachtkerze. Die Nachtviole blüht zwar auch tagsüber, aber am Abend entwickeln ihre Blüten einen besonders intensiven Duft – genauso wie die Blüten der Weißen Lichtnelke. Sieh dir die Blüten der Lichtnelke einmal genauer an: Schau, wie lang und schmal sie sind. Daran kannst du erkennen, wer hier seine Nahrung sucht. Das schaffen nämlich nur die Nachtfalter, die einen langen Saugrüssel haben. Damit können sie den Nektar aus der engen Blüte saugen. Als Gegenleistung bestäuben die Falter dafür die Blüte. Bei uns in Deutschland gibt es ungefähr 3600 Schmetterlingsarten. Aber wusstest du, dass die allermeisten davon nur nachts unterwegs sind? Viele hast du deswegen auch noch nie gesehen. Sie haben lustige Namen wie Bär, Eule oder Spinner. Ein besonders auffälliger Vertreter ist das Kleine Nachtpfauenauge, dessen Flügel eine Spannweite von 8 Zentimetern erreichen können.

Adobe Stock / Simon Kovacic

Kleines Nachtpfauenauge

Siebenschläfer

Pelzige Gesellen streifen durch die Nacht

Im Schutz der Nacht verlassen viele Tiere ihr Versteck, um Nahrung zu suchen. Da schnuppert der Fuchs am Waldboden, Marder und Dachs streifen durchs Gebüsch und die Fledermaus jagt durch die Luft. Hoch oben in den Bäumen klettert der Siebenschläfer. Tagsüber verkriecht er sich in Baumhöhlen. Und im Garten wohnt er gerne in einem leeren Vogelnistkasten. Auf seinem Speiseplan stehen vor allem Obst, Blattknospen und junge Blätter. Im Herbst lässt er sich besonders gern Nüsse und Eicheln schmecken. Damit frisst er sich eine dicke Schicht Winterspeck an, denn ab Oktober hält er für 7 Monate Winterschlaf.

Adobe Stock / Peter

Eine Waldohreule

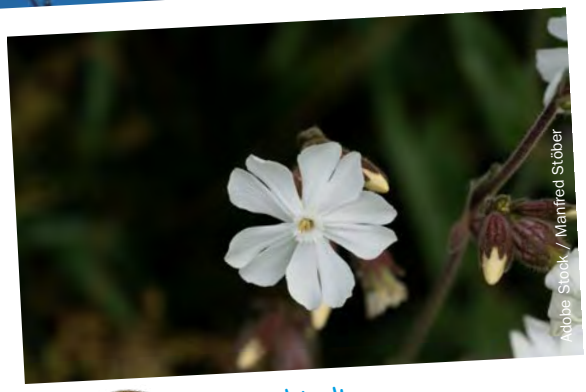
Adobe Stock / fergregory

Lautlose Jäger

Wie kann eine Eule im dunklen Wald eine Maus fangen? In der Dämmerung helfen ihr ihre großen Augen. Damit kann sie noch bei ganz wenig Licht gut sehen. Selbst dann noch, wenn es für unsere Augen schon viel zu dunkel ist. Außerdem verlässt sie sich auf ihre guten Ohren. Mit denen kann sie auch noch das leiseste Rascheln einer Maus hören.

Die Maus dagegen hört keinen Flügelschlag, wenn die Eule auf sie zufliegt. Eulen fliegen nämlich lautlos. Das liegt an der besonderen Form und Anordnung ihrer Federn. So macht die Luft kein Geräusch, wenn sie durch die Flügel streicht, und die Maus wird zur Beute.

Die Waldohreule hat ihren Namen übrigens von den kleinen Federbüscheln auf ihrem Kopf, die wie Ohren aussehen.



Adobe Stock / Manfred Stöber

Weiße Lichtnelke

So kannst du Nachtfalter beobachten

Willst du die nachtaktiven Falter genauer betrachten? Dann kannst du sie mit einem Trick anlocken! Hänge eine Taschenlampe in etwa zwei Metern Höhe auf, und spanne dann ein weißes Tuch dahinter. Die Falter werden vom Licht angezogen und setzen sich auf das Tuch. Jetzt kannst du sie dir genauer anschauen. Anfassen solltest du sie aber nicht, denn davon können ihre zarten Flügel beschädigt werden.

Katja Cloud Photography

Die Nachtfalter werden vom Licht angelockt

Säuger, Vögel & Insekten

Die Hitzetricks der Natur

Wenn der Sommer heiß und trocken ist, dann muss die Natur tief in ihre Trickkiste greifen, damit Pflanzen und Tiere überleben.

Für manche Arten ist das schwierig, andere dagegen fühlen sich jetzt erst richtig wohl.

Ein badender Spatz

Adobe Stock / Wirestock Creators

Pflanzen rollen die Blätter ein

Adobe Stock / Clémence BAJEUX

Bienen trinken an einer Pfütze

Adobe Stock / C. Schüßler

Über seine langen Ohren kann der Feldhase Wärme loswerden

Adobe Stock / creativenature.nl

Adobe Stock / Thaut Images

Der Sommer ist bei uns die Zeit der Blumen und Insekten. Im Naturgarten und auf naturnahen Wiesen blühen viele verschiedene Pflanzen. Überall summt und brummt es, denn die Insekten können jetzt massenhaft Pollen und Nektar sammeln. Auch wenn es richtig heiß ist, macht das den Sommerblumen nicht viel aus, und auch die Insekten kommen gut mit Hitze klar. Wenn es aber über einen langen Zeitraum trocken bleibt, kannst du in der Natur Veränderungen beobachten.

Wie die Pflanzen die Trockenheit überlisten

Manche Pflanzen rollen ihre Blätter ein, damit nicht mehr so viel Wasser verdunsten kann. Hört die Trockenheit nicht auf, werfen sie ihre Blätter sogar ab, um zu überleben. Gras wird braun und sieht dann richtig verbrannt aus. Doch das scheint nur so, denn tot sind die Pflanzen nicht. Meist braucht es nur einige Regenfälle, damit alles wieder grün nachwächst. Viele Sommerblumen nutzen die Zeit auch und werfen ihre Samen ab. Kaum regnet es wieder, keimen die Samen und die jungen Pflänzchen sprießen aus der Erde.

Und was machen die Tiere?

Wildtiere verkriechen sich an heißen Tagen lieber im Schatten und bewegen sich so wenig wie möglich. Viele wildlebende Tiere hecheln wie Hunde, um die Wärme loszuwerden. Das machen zum Beispiel Füchse so, aber auch viele Vogelarten.

Adobe Stock / Vlasto Opatovsky

Taubenschwänzchen

Das Taubenschwänzchen ist ein Nachtfalter. Das interessiert den hübschen Falter aber nicht besonders, denn er fliegt am liebsten tagsüber. Wie ein kleiner Kolibri schwebt er mit schnellen Flügelschlägen vor den Blüten in der Luft und saugt ihren Nektar. Eigentlich kommt das Taubenschwänzchen aus Südeuropa, aber seit unsere Sommer wärmer und trockener werden, kannst du es auch bei uns immer häufiger beobachten.

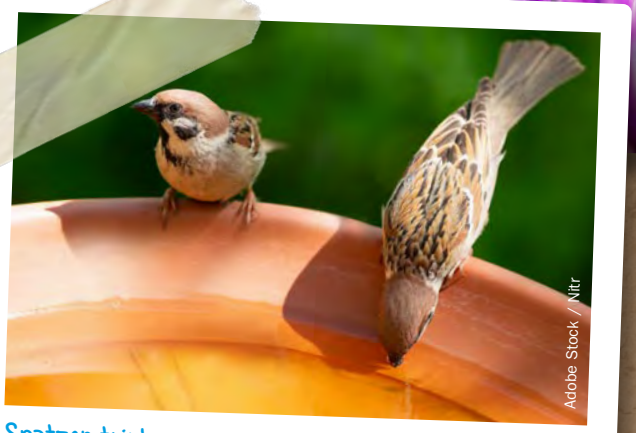
Feldhasen geben über ihre lange Ohren Wärme ab, Wildschweine suhlen sich in feuchten Stellen im Wald, Hirsche gehen sogar baden. Rehe sind ein bisschen wasserscheu und verkriechen sich lieber im Gebüsch. Dort warten sie, bis die Dämmerung Abkühlung bringt. Erst dann kommen sie zum Fressen heraus.

Die Bäume im Wald

Bestimmt hast du schon bemerkt, dass es manchen Bäumen im Wald bei Hitze und Trockenheit nicht gut geht und sie gefällt werden müssen. Besonders Fichten und Buchen mögen viel lieber feuchtes und kühles Wetter. Deshalb können sie absterben, wenn es länger nicht regnet. Es gibt aber auch Bäume, denen Trockenheit nicht viel ausmacht. Eichen, Ahorne und Kiefern zum Beispiel kommen gut durch einen heißen Sommer. Weil es durch den Klimawandel bei uns heißer und trockener wird, wirst du diese Baumarten künftig häufiger in den Wäldern sehen.

Im Garten

Auch im Garten kann es bei Hitze und Trockenheit ziemlich trostlos aussehen. Doch den Garten jetzt jeden Tag zu gießen, ist keine gute Idee. Gerade in einem heißen Sommer ist es wichtig, sparsam mit Trinkwasser umzugehen. Besser ist es, wenn ihr empfindliche Pflanzen im Garten mit solchen mischt, die gut mit Trockenheit und Hitze zurechtkommen. Lavendel und Wildrosen gehören zum Beispiel dazu. Auch eine Wiese mit heimischen Wildblumen verträgt die Hitze besser als ein Zierrasen. Und sieht dabei auch noch hübsch aus.



Adobe Stock / Nitr

Spatzen trinken aus einem Untersetzer

So baust du eine Vogeltränke!

Stelle den Vögeln in eurem Garten eine Tränke für heiße Tage bereit. Sie ist ganz einfach gebaut: Du brauchst den Untersetzer eines Blumentopfes und einen Stein. Fülle den Untersetzer mit Wasser und lege den Stein in die Mitte. Das ist der Landeplatz für die Vögel. Stelle die fertige Vogeltränke an einen erhöhten schattigen Platz – zum Beispiel auf eine Mauer. So behalten die Vögel beim Trinken den Überblick. Damit die Vögel gesund bleiben, musst du das Wasser jeden Tag wechseln und die Tränke einmal in der Woche mit einer Bürste reinigen.

Weiter geht's bei den Naturdetektiven

Scanne den QR-Code, um noch mehr über Naturgärten zu erfahren oder gehe auf www.naturdetektive.de.

kinatschu

Adobe Stock / prochym

Feldhamster (Cricetus cricetus)

Lebensraum Teich

kinatschu

Spannend & lehrreich:
Abenteuer am Wasser

Adobe Stock / dimedrol68

Adobe Stock / Josef Cink

Steinkrebs

In Teichen gibt es auf kleinstem Raum viele verschiedene Tier- und Pflanzenarten. Denn das flache Wasser ist lichtdurchflutet und reich an Nährstoffen. Alle finden hier etwas zu fressen.

Krebse und Wasserflöhe knabbern an Algen und Wasserpflanzen und werden dabei von Gelbrandkäfern und Libellenlarven gejagt. Diese müssen sich selbst vor Fröschen, Molchen, Fischen und Vögeln in Acht nehmen.

Die meisten Tiere verstecken sich im flachen Uferbereich zwischen den Pflanzen. Hier kannst du die Larven des Gelbrandkäfers, der Libelle und der Köcherfliege finden. Auch Wasserläufer und Wasserskorpione lauern hier auf Beute. Mittendrin ist der ausgewachsene Gelbrandkäfer unterwegs. Das ist der große, dunkle Käfer mit dem gelben Band am Hinterleib. Er kann blitzschnell durchs Wasser schießen und Kaulquappen und Flohkrebse jagen. Auch Wasserskorpione fressen gerne Kaulquappen. Sie fangen sie mit ihren starken Fangbeinen. Dann saugen sie die Beute mit ihrem Saugrüssel aus.

Im Juli kannst du auch Mini-Frösche und kleine Kröten finden. Die Kaulquappen haben sich verwandelt und verlassen zu Tausenden das Wasser. Von nun an werden sie an Land weiterleben.

Adobe Stock / Wolfgang Staib

Kaulquappen

Adobe Stock / phototrip.cz

Wasserskorpione

So beobachtest du Wassertiere

Kleine Wassertiere kannst du am besten in einem weißen Eimer oder einer durchsichtigen Plastikbox beobachten. Fülle den Behälter mit Teichwasser und lasse die Tiere aus deinem Kescher behutsam hineingleiten. Schau sie dir ganz genau an und lasse sie anschließend wieder frei. Das ist wichtig, weil das Wasser im Gefäß für deine Schützlinge schnell zu warm wird und sie darin ersticken könnten.

Adobe Stock / Rostislav

Basteltipp

Adobe Stock / denis

Libellenlarve

Adobe Stock / denis

Erwachsene Libelle schlüpft

Baue eine Unterwasserlupe

Das brauchst du:

1 leere Blechdose, 1 Dosenöffner, Frischhaltefolie, festes Gummiband

Das machst du:

Schneide mit dem Dosenöffner Deckel und Boden der Dose sauber ab. Achte darauf, dass keine scharfen Kanten übrig bleiben. Spanne dann mit dem Gummiband ein Stück Folie ganz fest über eine der beiden Öffnungen. Halte die Dose mit der Folie nach unten ins Wasser und schaue oben durch die andere Öffnung. Huch, jetzt siehst du auf einmal alles vergrößert! Der Effekt entsteht dadurch, dass die Folie vom Wasser nach innen gedrückt wird. So entsteht eine Linse, ähnlich wie bei einer Lupe.

Das Libellenwunder Wenn eine Libellenlarve erwachsen wird, geschieht etwas Sonderbares: An einem warmen Tag im Sommer klettert sie an einem Schilfhalm bis über die Wasseroberfläche und verharrt dort regungslos. Plötzlich bricht ihr Panzer am Rücken auf und die erwachsene Libelle schlüpft aus der Larvenhülle. Sie ist zunächst noch ganz zerknittert und auch ihre Farben leuchten noch nicht so stark. Nun muss sie noch eine Zeit lang abwarten bis sie ihre Flügel entfalten kann. Dann fliegt sie auf und davon.

Weiter geht's bei den Naturdetektiven

Auf der Kinderseite des Bundesamtes für Naturschutz findest du noch mehr Tipps und Infos über das Leben im Wasser. Scanne den QR-Code oder gehe auf www.naturdetektive.de

Lebensraum Wiese

kinatschu

Der Dschungel liegt gleich hinterm Haus

Adobe Stock / Anton

Waldmistkäfer

Um spannende Tiere zu entdecken, musst du nicht weit wegfahren. Du kannst sie in fast jeder Wiese finden! Da gibt es Larven, die ein Schaumbad nehmen, singende Mistkäfer und grüne Pferde mit sechs Beinen.

Adobe Stock / Maxal Tamor & gstalker88

Kuckucks-Speichel der Wiesenschaumzikade

Kuckucks-Speichel

Hey, wer hat denn hier hingespuckt? Wie Spucke hängt der „Kuckucks-Speichel“ am Grashalm. Doch das Schaumbällchen ist in Wahrheit keine Spucke. Dahinter steckt die Larve der Wiesenschaumzikade. Sie hat sich aus Pflanzensaft ein Schaumbad mit vielen kleinen Bläschen gemacht. Darin ist sie für ihre Feinde unsichtbar und trocknet in der Sonne nicht aus.

Adobe Stock / 1911

Waldmistkäfer

Pferdeäpfel als Geburtstagstorte

Den Waldmistkäfer hast du bestimmt schon beim Waldspaziergang entdeckt. Manchmal ist er mitten auf dem Waldweg eifrig damit beschäftigt, den Kot größerer Tiere zu sammeln. Den vergräbt er dann mit Bärenkräften in langen, unterirdischen Tunneln. Auf diesem Kotvorrat legt er seine Eier ab. So haben die Larven nach dem Schlüpfen schon einen großen Vorrat an Babyfutter. Übrigens ist der Mistkäfer auch sehr musikalisch. Heb ihn mal auf und halte ihn nah an dein Ohr. Er erzeugt vor lauter Aufregung ein feines Zirpen.

Gefräßige Löwen im Sand

Nur eine kleine Mulde im Sand verrät den Ameisenlöwen. Er hat sich eingegraben, um Beutetiere zu fangen. Rutscht eine Ameise in die Fallgrube hinein, packt der Ameisenlöwe sie mit seinen starken Beißzangen. Anschließend tötet er sie mit einem Giftbiss und saugt sie aus. Ameisenlöwen sehen aus wie eine Kellerassel mit zu langem Hals. Früher hat man gedacht, dass der Ameisenlöwe eine eigene Tierart sei. Das stimmt aber gar nicht. In Wirklichkeit ist er ein Insektenkind. Wenn er zwei Jahre alt ist, verpuppt er sich und verwandelt sich in die geflügelte Ameisenjungfer.

Adobe Stock / Ernie Cooper

Adobe Stock / Photoiris2021

Adobe Stock / nirwanto

Fangtrichter des Ameisenlöwen

Adobe Stock / Sodel Vladyslav

Adobe Stock / Lemonlord

Großes Heupferd

Grüne Pferde mit „Riesenstachel“

Das knallgrüne Große Heupferd ist eine Heuschrecke. Mit seinem „Stachel“ am Hinterleib sieht es schon etwas gruselig aus. Aber keine Angst, damit kann es nicht stechen. Es ist nämlich gar kein Stachel, sondern eine Legeröhre. Mit dieser Legeröhre legen die Heuschrecken ihre Eier in den Boden.

Adobe Stock / LAYHONG

Wo hat die Grille ihr Instrument?

Die Feldgrille spielt als erste Heuschrecke im Jahr ihre Lieder. Aber nur die Männchen machen Musik. Hast du schon einmal eine Grille gesehen? Sie ist gar nicht so leicht zu entdecken. Beim kleinsten Geräusch verschwindet sie in ihrem Versteck. Nur, wie macht die Grille eigentlich Musik? Sie reibt ihre Flügel aneinander. Und dabei entsteht das berühmte „Zri-Zri-Zri“-Geräusch.

Adobe Stock / Markus

Feldgrille

Babyschnecken aus der Eierschale

Wie bekommen Schnecken eigentlich ihre Babys? Ganz einfach: Sie legen Eier. Im August ist es bei der großen Weinbergschnecke so weit. Geschickt gräbt sie mit ihrem Vorderkörper ein Loch in den Boden. Dann legt sie ihre kleinen, weißen Eier hinein. Das sind meistens so 40 bis 60 Stück. Danach deckt sie alles wieder mit Erde zu. Und nach 26 Tagen schlüpfen die fertigen Babyschnecken aus der Eierschale. Ihr Schneckenhaus ist zu Beginn noch ganz weich und wird erst langsam fester. Dazu muss die kleine Schnecke viel Nahrung fressen, in der Kalk enthalten ist.

Adobe Stock / zickswift

Weinbergschnecke

Autsch
Jetzt wird's brenzlig!

Adobe Stock / Lemonlord

Brennnesseln können ganz schön lästig sein. Gerade streunst du arglos durch's Gebüsch, da spürst du plötzlich wieder dieses heftige Brennen. Autsch!

Adobe Stock / ThKatz

Blühende Brennnessel

Adobe Stock / festfotodesign

Brennesseln

Jetzt im Sommer stehen die Brennnesseln an vielen Stellen ganz schön dicht. Wie eine Mauer scheinen sie niemanden durchlassen zu wollen. Und genau das ist der Sinn der Sache. Mit ihren Brennhaaren, die bei der kleinsten Berührung aufplatzen und ein Stoffgemisch unter deine Haut spritzen, vermeiden es die Pflanzen ziemlich wirkungsvoll, gefressen zu werden. Wusstest du, dass sich das auch viele kleine Tiere zunutze machen?

Allein 50 verschiedene heimische Käfer- und Schmetterlingsarten brauchen Brennnesseln zum Leben, zum Beispiel, weil sie ihre Eier nur auf Brennnesselblättern ablegen. Dazu gehören so bekannte Schmetterlinge wie der Kleine Fuchs, der Admiral und das Tagpfauenauge. Auf den Brennnesseln sind ihre Raupen vor Feinden gut geschützt und das Futter ist gleich in Reichweite. Die Raupen fressen die pieksigen Blätter nämlich mit Genuss – und werden im Schutz der Pflanzen dick und rund.

Brennnesseln wachsen an vielen Orten und sind nicht anspruchsvoll. Sie breiten sich über ihre weit verzweigten flachen Wurzeln aus, die immer neue Pflanzen hervorbringen.

Adobe Stock / Seance_Photo_Sylwia

Achtung:
Nützlich und gesund

Die Brennnessel ist ein altes Heilkraut und enthält viele Vitamine und Mineralstoffe. Und sie schmeckt sogar! Probiere doch mal unser Rezept für Brennnesselsuppe. Zum Sammeln der Pflanzen ziehe am besten Arbeits- oder Gummihandschuhe an. Pflücke nicht an Straßenrändern oder Bahndämmen, sondern am besten am Waldsaum und auf Wiesen.

Naturküchen-Tipp:
Brennnesselsuppe

Das brauchst du für 4 Personen:
2 große Hände voll frischer junger Brennnesselblätter
1 kg Kartoffeln
2 Zwiebeln
4 Knoblauchzehen
1 Liter Gemüsebrühe
1 Schuss Schlagsahne
Öl, Salz, Pfeffer, Zitronensaft

Das tust du:
Brennnesselblätter von den Stielen zupfen (Gummihandschuhe!) und kräftig mit einem Nudelholz darüber rollen. So gehen die Brennhaare kaputt und du kannst die Blätter nun auch mit bloßen Händen anfassen. Wasche die Brennnesselblätter gründlich und schäle die Kartoffeln. Zwiebeln und Kartoffeln würfeln, Knoblauch hacken. Zwiebeln in Öl anbraten, Knoblauch dazugeben, Kartoffeln kurz mitbraten. Brühe hinzugießen und Deckel drauf. Nun 10 Minuten kochen lassen. Am Schluss die Brennnesselblätter zugeben und kurz ziehen lassen. Jetzt kannst du die Suppe pürieren und mit Sahne, Salz, Pfeffer und einem Spritzer Zitronensaft abschmecken.

Adobe Stock / Lumixera

Brennesselsuppe schmeckt und ist gesund

Weiter geht's bei den Naturdetektiven

Finde bei den Naturdetektiven noch viel mehr Rezepte mit Wildpflanzen. Scanne den QR-Code oder gehe auf www.naturdetektive.de

Beerige Zeiten

Leckeres aus der Natur

Sommer ist Beerenzeit. Schon im Juni sind die ersten Himbeeren reif, dann folgen die Blaubeeren und ab September kannst du Brombeeren pflücken. Geh doch mal auf Sammeltour!

Sommerzeit ist Beerenzeit

Beerenwanze

Sammeltipp

Beim Sammeln der Beeren solltest du auf Folgendes achten:

- Nur reife Früchte abpflücken (lassen sich leicht ablösen).
- Früchte in Körben oder offenen Schalen sammeln. Sonst werden sie in der Hitze matschig.
- Nicht an Straßenrändern sammeln. Hier sind die Früchte verschmutzt.
- Früchte vor dem Essen immer gut abwaschen.
- Nur so viele Früchte sammeln, wie du auch wirklich essen kannst.
- Nur Früchte sammeln, die höher wachsen als dein Bauchnabel.

Wanzenspucke schmeckt eklig

Bäh, was war denn das? Die Beere sah zwar lecker aus, hat aber eklig geschmeckt! Das liegt an der Beerenwanze. Die saugt gern mit ihrem Rüssel den süßen Beerensaft. Dabei lässt sie immer ein bisschen ihrer schlecht schmeckenden Spucke in der Beere zurück. Aber keine Angst: Wanzenspucke schmeckt zwar schlecht, sie ist aber völlig ungiftig.

Adobe Stock / Tim UR

Adobe Stock / Daria Heinrichs

Blaubeermuffins

Naturküchen-Tipp: Blaubeermuffins

Das brauchst du dazu:
240 g Mehl
40 g Zucker
4 Teelöffel Backpulver
1/2 Teelöffel Salz
150 ml Milch
2 Eier (mit dem Mixer schaumig rühren)
60 g Butter (schmelzen)
250 g frische Blaubeeren

So geht's:
Mehl, Zucker, Backpulver und Salz in eine Schüssel geben. Dann Milch, Eier, Butter dazugeben und verrühren. Gewaschene Blaubeeren in den Teig geben. Muffin-Backform einfetten und die Förmchen zu 2/3 mit Teig füllen. Bei 175 Grad für 20 bis 25 Minuten im Backofen lassen. Rausnehmen, fertig!

Himbeermarmelade

Das brauchst du:
1 kg frisch gepflückte und gewaschene Himbeeren
500 g Gelierzucker 2:1 (so steht es auf der Tüte)
Kochtopf, Kochlöffel
Saubere Schraubgläser mit Deckel

Marmelade kochen ist etwas für Profis, denn an der heißen klebrigen Flüssigkeit kann man sich leicht verbrennen. Bitte am besten einen Erwachsenen um Hilfe.

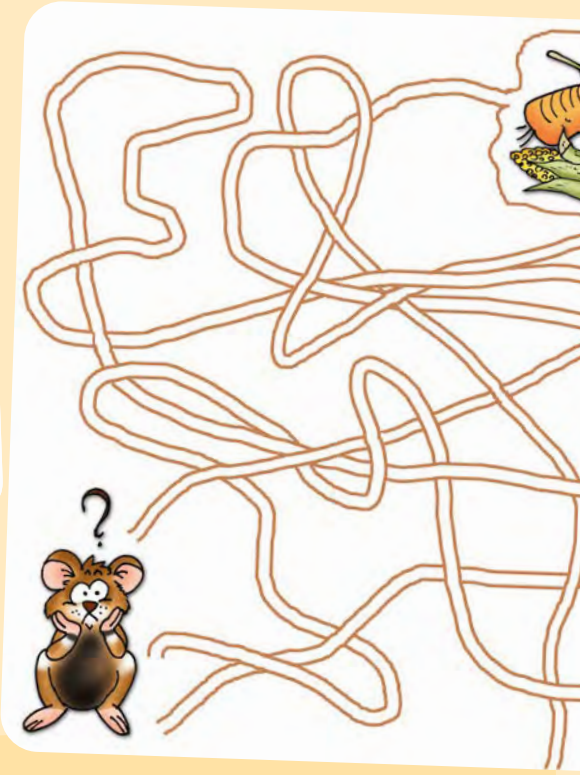
Das machst du:
Mische Himbeeren und Gelierzucker im Topf und stelle ihn auf den Herd. Erwärme das Ganze bei mittlerer Hitze so lange bis es zu blubbern beginnt. Nun musst du gut umrühren, damit nichts anbrennt und das Ganze 4 Minuten lang kochen lassen. Zieh den Topf von der Herdplatte. Fülle die heiße Masse in die Schraubgläser und schraube sofort die Deckel drauf. Dabei unbedingt Topflappen benutzen!

Adobe Stock / Christian Jung

Himbeermarmelade

Spiele kinatschu

Oje! Konstantin hat vergessen, wo er seine schönen Vorräte versteckt hat! Kannst du ihm helfen, den Weg zu seiner Vorratskammer zu finden?



Viele weitere spannende Aktionen, Spiele und Bastel-Tipps rund um den Naturschutz findest du unter www.naturdetektive.de

Hast du gut aufgepasst? Trage die Buchstaben hinter den richtigen Antworten unten in die Kästchen ein und es ergibt sich das Lösungswort.

1. Woran kannst du Ringelnattern gut erkennen?
- ☐ An ihren langen Fangzähnen (L)
- ☐ An dem gelben Halbmond an ihrem Kopf (S)
- ☐ An ihren schwarzen Schuppen. (K)

2. Welcher Schmetterling legt seine Eier nur auf Brennnesseln ab?
- ☐ Aurorafalter (F)
- ☐ Zitronenfalter (G)
- ☐ Kleiner Fuchs (O)

3. Was ist ein Taubenschwänzchen?
- ☐ Das Hinterteil einer kleinen Taube (M)
- ☐ Eine Sommerblume (A)
- ☐ Ein Nachtfalter (N)

4. Wieso ist die Libelle nach dem Schlüpfen besonders gefährdet?
- ☐ Sie kann sich eine Erkältung holen (E)
- ☐ Sie kann vor Feinden nicht wegfliegen, weil ihre Flügel noch zu weich sind (N)
- ☐ Sie schläft nach dem Schlüpfen ein und fällt vom Blatt (P)

5. Was ist Kuckucksspeichel?
- ☐ Die Spucke vom Kuckuck (I)
- ☐ Die Schaumbällchen der Wiesenschaumzikade (E)
- ☐ Leichter Sommerregen (B)

Original und Fälschung:
Finde die 10 Fehler

Lösungen:
5 Fragen: SONNE
Original und Fälschung: Kopf linkes Eichhörnchen, Augen Eule, Fuß des Hamsters an Eule, Karotte in Hamsterhand angefressen, Ast an linkem Baumstamm, 4 Hagebutten auf Decke, Schlange unter Decke, Ast in rechtem Baum, Schmetterling in rechtem Baum, Fragezeichen rechter Hamster
Wege-Suchspiel: Weg in der Mitte

NaturDetektive
Bundesamt für Naturschutz

Bundesamt für Naturschutz

kinatschu

Das Kinder-Naturschutz-Magazin der Naturdetektive

Schon zu Ende?

Noch mehr Naturschutzgeschichten, spannende Infos, Spiele und Rätsel gibt's online auf

www.naturdetektive.de

Naturdetektive – nicht nur für Kinder

Gemeinsam mit Kindern die Natur entdecken: Eltern, Lehrkräfte und Erzieher*innen finden bei den Naturdetektiven viele Mitmach-Ideen.

Die Kinatschu-Hefte können kostenlos und versandkostenfrei bestellt werden:

www.naturdetektive.de

Foto: tbolja / Smileus